

Der Ring der Nibelungen

Wie alles anfang



Du hast dich schon immer für die Welt der Sagen, der Ritter und Könige, der Drachen und Schätze interessiert. So ist es denn kein Wunder, dass du deinen Urlaub entlang des Rheins verbringst. Wandernd besuchst du alte Burgen und Schlösser, immer auf der Suche nach deren Geschichte und Geheimnis.

So führt dich dein Weg auch in das Museum einer sehr alten Burg. Dort bewunderst du einen alten Ring, der es dir angetan hat. Der Ring ist sehr, sehr alt, grob gearbeitet und von wundersamer Gestalt. Während du dir noch Gedanken über den ursprünglichen Träger dieses Schmuckstückes

machst, tritt ein alter, schrulliger Mann zu dir und spricht dich an – ein Museumsdiener? Er hat dich beobachtet und bittet dich nun, den Ring an dich zu nehmen. Du weigerst dich, doch die Überredungskunst des Alten ist so stark, ja fast magisch, dass du doch endlich mit dem Ring in der Tasche die Burg verlässt. Auch ein altes Pergament hat der unheimliche Geselle dir mitgegeben, das nun auch in deiner Jacke steckt.

Müde von deinen Wanderungen lässt du dich in der Nähe der Burg im Gras nieder, um ein wenig auszuruhen. Wie von selbst gerät der Ring wieder in deine Hand, und du streifst ihn über deinen Finger. Neugierig, was wohl in der alten Schriftrolle steht, rollst du sie auf und beginnst zu lesen:

Uns wird in alten Mären
Wunders vil geseit
Von Kelden lobebären
Von groszer Arebeit
Von Frouden, Kochgeziten
Von Weinen und von Klagen
Von küener Recken striten
Mugel ir nu wunder hören sagen.

Plötzlich überkommt dich eine unbezähmbare Müdigkeit, und du fällst in einen sehr tiefen, traumreichen Schlaf. In deinem Traum siehst du die sehr alte Burg, die sich nun mit Leben gefüllt hat: Mit Rittern und schönen Burgfrauen.

Aber träumst du wirklich? Ehe du es noch ganz begreifen kannst, wird dir klar: Irgendeine magische Kraft hat dich tatsächlich in die Zeit der großen Sagenhelden versetzt. Was du nur zu träumen glaubtest, ist Wirklichkeit geworden. Und nun begreifst du auch, welche Bewandtnis es mit dem geheimnisvollen Ring an deinem Finger hat: Er ist nichts Geringeres als der Ring der Nibelungen!

Das Abenteuer

So begann mein seltsames Abenteuer. Als ich voller Verwunderung an mir hinuntersah, entdeckte ich, dass ich in der Kleidung eines Spielmannes steckte. Sogar eine Fiedel lag neben mir im Gras! Als ich mir die Umgebung näher ansah, wurde ich in meinem Empfinden, in die Zeit Siegfrieds zurückversetzt worden zu sein, noch bestärkt. Alles sah so aus, wie ich es mir immer vorgestellt hatte, und die Menschen sprachen in ihrem seltsam fremd anmutenden Deutsch von einem jungen Recken, der in der Nähe von Xanten leben sollte – Siegfried!

1 – UNS

Ich machte mich dorthin auf, um zuzusehen, wie der junge Siegfried während der Schwertleite zum Ritter geschlagen wird. Während der Reise verdiente ich mir etwas Geld mit dem Spiel auf der Fiedel, die ich intuitiv spielen konnte. Die einzelnen Lieder hörte ich bei anderen fahrenden Spielleuten. Auf dem Fest wurde ich gebeten, ein Loblied zu singen. Natürlich rühmte ich die bisherigen Taten Siegfrieds, die ich aus den Sagen gut kannte. Die Menge war erfreut – obwohl ich fleißig improvisiert hatte – und das Fest dauerte sieben Tage, während denen ich mich mit Siegfried anfreunden konnte. Er hatte vor, auf Abenteuer auszuziehen, und fragte mich, ob ich mich ihm anschließen wollte. Ich sagte natürlich zu ...

2 – WIRD

Im Sachsenwald bestanden wir unser erstes gemeinsames Abenteuer: Beim Schmied Mime erlernten wir das Schmiedehandwerk und schmiedeten uns als Meisterstück ein Schwert. Daraufhin bekamen wir von unserem Meister einen Auftrag, den wir im Osten erledigen sollten.

3 – IN

Im von Mime bezeichneten Gebiet wimmelte es nur so von Kröten, Drachen und anderem Getier. Einen der Drachen töteten wir mit unseren Schwertern. Dies war einigermaßen einfach zu bewerkstelligen, jedoch mussten wir bei Fafnir, dem Urdrachen, all unseren Mut zusammennehmen. Wir wussten, dass Fafnir nur am Bauch verwundbar war, und stießen dem Drachen unsere Schwerter in den Leib. Daran anschließend badeten wir in seinem Blut.



Der gar schreckliche Drache muss besiegt werden!

4 – ALTEN

Auf unseren weitere Wanderungen durch den Sachsenwald stießen wir auf ein Zwergenvolk, das Volk der Nibelungen. Ihr König bat uns, die Nibelungen von einem Lindwurm zu befreien, der sie bereits seit langem terrorisierte. Wir sagten zu und töteten das Untier dank unserer Schwerter mit Leichtigkeit. Nach unserem Sieg wurden wir gebeten, einen Streit zwischen zwei verfeindeten Zwergensippen um den Nibelungenhort zu schlichten. Wir taten das, indem wir den Schatz gerecht aufteilten. Nach einem kleinen Gefecht, das für Siegfried und mich eher ein großer Spaß war, bot uns der Schatzmeister der Nibelungen an, über Reich und Schatz zu herrschen. Dies nahmen wir an, und zum Dank erhielten wir zwei großartige Geschenke: Eine Tarnkappe und das Schwert „Balmung“.

5 – SAGEN

Da wir inzwischen zu legendärem Ruhm gelangt waren, beschlossen wir, langsam in die Nähe von Xanten zurückzukehren. Während der Feiern hörte Siegfried von der schönen und tugendhaften Kriemhild. Er beschloss, um sie zu werben. Dazu wurde er, der Tradition gemäß, von zwölf Recken begleitet. Um sie gebührend auszurüsten, ließen wir uns beim Waffenschmied 13 Helme und Rüstungen, 13 Lanzen und Schilde sowie zwölf Schwerter aushändigen. Dann bestiegen wir unsere Pferde und ritten, reichlich mit Geschenken beladen, von dannen. Am Rhein bauten wir ein Schiff und segelten stromaufwärts, um möglichst rasch nach Worms zu gelangen.

6 – VIEL

Nach einer siebentägigen Reise trafen wir in Burgund, dem Reich König Gunthers ein und wurden von vielen ruhmvollen Helden begrüßt. Auch der erste Lehnsmann und Berater Gunthers, Hagen von Tronje, war dabei. Wir grüßten ihn ehrfürchtig, woraufhin wir gern gesehene Gäste am Hofe König Gunthers wurden. Insgesamt blieben wir ein Jahr lang dort, und während dieser Zeit sah Siegfried Kriemhild nicht einmal. Trotzdem verliebte sie sich in ihn.

7 – VON

Der Sachsenkönig Lüdeger und der Dänenkönig Lüdegast überbrachten nach einem Jahr des Müßiggangs einen Fehdebrief. Um Gunther von unseren ehrlichen Absichten zu überzeugen, boten wir ihm unsere Hilfe an. Mit rund 1.000 Recken stellten wir uns der vierzigfachen Übermacht im Odenwald. Eine Schlacht zwischen uns 1.014 Streitern und den 40.560 Kämpfern des Feindes entspann sich, die jedoch dank Siegfried und mir siegreich ausging. Die beiden feindlichen Könige nahmen wir als Gefangene mit nach Worms, wo uns König Gunther voller Dankbarkeit empfing.

8 – GROSSEN

Ungefähr sechs Wochen nach der Odenwälder Schlacht, während der Pfingstzeit, traf Siegfried im Verlauf eines Festes Kriemhild zum ersten Mal. Mir wurde die Ehre zuteil, die holde Maid Kriemhild zu Siegfried führen zu dürfen. König Gunther gab die Verlobung der beiden bekannt und schenkte den gefangenen Königen Lüdeger und Lüdegast aus diesem Anlass die Freiheit.



Die Braut möchte mit ihrem richtigen Namen angesprochen werden ...

9 – WUNDERN

König Gunther wollte selbst heiraten, nachdem er gesehen hatte, wie viel Freude eine Ehe bringen konnte. Seine Wahl fiel auf die Walküre Brunhild, die im fernen Isenland lebte. Sie hatte jedoch geschworen, nur denjenigen zu heiraten, der sie im Zweikampf besiegen würde ... Ein heikles Geschäft! Selbstlos bot ich an, König Gunther zu helfen, wenn er dafür die Hochzeit zwischen Siegfried und Kriemhilde bewilligen würde. Er stimmte zu.

Nach zwölf Schiffsreisetagen sahen wir die Burg Isenstein am Horizont. Brunhild ließ allen Burgunden sicherheitshalber die Waffen abnehmen. König Gunther benötigte unsere Hilfe dringend! Was konnten wir tun? Ich schlich mich aufs Schiff und holte die Tarnkappe, die uns nun sicherlich gute Dienste leisten würde.

10 – ERZAEHLT

Der Zweikampf bestand aus drei Disziplinen: Speerwurf, Steinwurf und Dreisprung. Ich unterstützte Gunther mit Hilfe der Tarnkappe, so dass er die Wettbewerbe gewann. Brunhild durchschaute die List jedoch, so dass wir vom Volk der Nibelungen im Sachsenwald Hilfe erbeten mussten. Dort wollte Siegfried die Wachsamkeit seines Schatzmeisters Alberich testen und gab sich nicht zu erkennen. Alberich ist uns jedoch treu geblieben und gab uns 1.000 Zwerge als Verstärkung mit. Schnell kehrten wir zu Burg Isenstein zurück, um den bedrängten Gefährten zu Hilfe zu kommen. Dort stellten wir fest, dass sich die Brautleute inzwischen friedlich geeinigt hatten und die Brautfahrt nach Worms bereits vorbereitet wurde.

11 – VON

Als Boten Gunthers ritten Siegfried und ich nach Worms, um die frohe Kunde zu verbreiten. Im Namen des Königs unterrichteten wir Gunthers Mutter Ute und seine Schwester Kriemhild von der bevorstehenden Hochzeit. Die Nachricht wird erfreut aufgenommen, und es wird alles vorbereitet.

12 – HELDENRUHM

Gunther heiratete Brunhild und Siegfried Kriemhild. Es wurde ein rauschendes Fest. In der Hochzeitsnacht fesselte aber Brunhild, die Gunthers List durchschaut hatte, ihren Gemahl und hängte ihn die ganze Nacht über an die Wand. Gunther vertraute sich Siegfried und mir an, und in der nächsten Nacht schlichen wir, durch unsere Tarnkappen unsichtbar, mit ins Schlafzimmer der Eheleute. Gemeinsam überwältigten wir die störrische Brunhild, und fortan fügte sie sich ihrem Mann. Als Belohnung erhielten wir von Gunther ihren Armreif sowie ihren Gürtel.

13 – UND

Nach den zwölfzügigen Hochzeitsfeiern zog Siegfried mit seiner jungen Frau zurück nach Xanten. Sein Vater übergab ihm die Krone und damit die Regentschaft des Reiches. Die nächsten zwölf Jahre vergingen, und dem Volk ging es unter Siegfrieds Herrschaft gut. Dann gebar Kriemhild einen Sohn, der nach seinem Onkel Gunther genannt wurde. Mir wurde die Ehre zuteil, Taufpate sein zu dürfen.

14 – GROSSEN

Gunther lud auf Anraten seiner Gemahlin Siegfried und Kriemhild zu sich nach Worms ein. Beide wurden zur Sonnenwende eingeladen. Mit 1.000 Edlen im Gefolge zogen wir rheinaufwärts, um der Einladung Folge zu leisten.

15 – TATEN

Die Wiedersehensfreude war groß, jedoch gerieten die beiden Königinnen Brunhild und Kriemhild miteinander in Streit. Während Brunhild meinte, dass Siegfried Lehensmann Gunthers sei und demnach zinspflichtig sei, behauptete Kriemhild, Siegfried sei der eigentliche Bezwingler Brunhilds in der Hochzeitsnacht gewesen. Da Brunhild Beweise dafür verlangte, legte Kriemhild Brunhilds Armreif und ihren Gürtel vor. Obwohl Siegfried daraufhin schwor, dass nicht er Brunhild bezwungen habe (eigentlich war ich es ja gewesen...), ist Brunhild tief gekränkt. Hagen, der erste Lehensmann Gunthers, schmiedete daraufhin mit Brunhild ein Komplott gegen Siegfried, um Rache zu nehmen.



Der Streit der Königinnen

16 – VON

Siegfried sollte ermordet werden! Hagen schickte falsche Boten zu Gunther, die ihm Fehdebriefe des Sachsenkönigs überbrachten. Nachdem Siegfried wiederum seine Hilfe angeboten hatte, fragte Hagen dessen Frau nach Siegfrieds verwundbarer Stelle, um ihn besser schützen zu können. Kriemhild nähte ein Kreuz auf die einzige Stelle, an der Siegfried verwundbar war: Zwischen den Schulterblättern, wo ihm während des Badens im Drachenblut ein Blatt hingefallen war.

Durch weitere falsche Boten ließ Hagen die Fehde widerrufen und schlug dem nach Abenteuern dürstenden, enttäuschten Siegfried eine Jagd im nahegelegenen Odenwald vor.

17 – FREUDEN

Während der Jagd wurden scharf gewürzte Speisen vorgesetzt, aber Hagen hatte keine Getränke mitnehmen lassen. Also schlug er einen Wettlauf zu einem nahegelegenen Bach vor, den Siegfried gewann. Er wollte jedoch König Gunther den Vortritt lassen. Nachdem Gunther getrunken hatte, beugte sich auch Siegfried, um zu trinken. Da stieß ihm Hagen einen Speer an der Stelle in den Leib, den Kriemhild mit dem Kreuz bezeichnet hatte. Ich konnte nichts tun, als Siegfried zu versprechen, dessen Frau zu beschützen.

18 – UND

Fortan begleitete ich Kriemhild, wie ich es dem Freund versprochen hatte. Hagen selbst legte ihr den Leichnam zu Füßen. Auf Kriemhilds Geheiß reiste ich nach Xanten zu Siegfrieds Vater Siegmund, um ihn nach Worms zu geleiten. Nach der dreitägigen Totenwache und der feierlichen Bestattung des Helden zog sich Kriemhild zurück und spendete aus dem Nibelungenhort, den ich seinerzeit mit Siegfried erbeutet hatte, reichlich an Arme und Bedürftige.

19 – HOCHZEITEN

Da Siegfrieds Wunde wieder aufgebrochen war, als Gunther und Hagen an sein Totenbett getreten waren, wusste Kriemhild, dass die beiden Siegfrieds Mörder waren. Daher sprach sie vier Jahre lang kein Wort mit ihnen. Zudem versuchte sie, durch Spenden an die richtigen Leute eine Anhängerschaft aufzubauen, die sie für ihre Rache zu nutzen gedachte. Da Hagen in der wachsenden Macht Kriemhilds, deren Basis er im Nibelungenhort sah, eine Gefahr witterte, raubte er ihn kurzerhand und versenkte ihn im Rhein. Da Kriemhilds Macht nun gebrochen war, beschloss sie, ins Kloster Lorch zu gehen, das ihre Mutter Ute gestiftet hatte, und fortan als Nonne zu leben.

20 – VON

Etzel, der große hunnische Feldherr, hatte nach dem Tod seiner Frau beschlossen wieder zu heiraten. Seine Wahl fiel auf Kriemhild. Rüdiger von Bechelaren reiste als Brautwerber nach Burgund. Nachdem er Kriemhild Treue geschworen hatte, willigte sie, immer noch an Rache denkend, in die Heirat ein. Daraufhin wurde die Brautfahrt angetreten.

21 – LEID

Bei Passau begrüßten Dietlind und Gotlind, Tochter und Gemahlin des Brautwerbers, den Zug.

22 – UND

Der Bräutigam, Etzel (auch Attila genannt), ritt seiner zukünftigen Gemahlin entgegen. In der Nähe von Wien trafen die Züge aufeinander. Pfingsten wurde die Hochzeit zu Wien gefeiert. 16 Tage zogen sich die Feierlichkeiten hin.

23 – KLAGE

Kriemhild gebar ihrem Mann einen Sohn mit Namen Ortlieb. Da ich die Mutter schützte, gab ich auch auf den Sohn acht. Um endlich Rache nehmen zu können, überredete Kriemhild ihren Mann, die Burgunden an den Hof Etzels einzuladen. Besonders wichtig ist ihr, dass Hagen von Tronje – Siegfrieds Mörder – mitkommt. Die Einladung wird an Gunthers Hof sieben Tage lang beraten und schließlich gegen den Rat Hagens angenommen.

24 – UND

Zusammen mit 10.000 Kämpen und dem Spielmann Volker von Alzey zogen die drei Burgunderkönige gen Etzelburg. Ein Orakel weissagte Hagen, dass nur der Kaplan die Heimat lebend wiedersehen werde. Um es zu prüfen, warf er den Kaplan während der Überfahrt in die Fluten des Rheins. Doch er erreichte das rettende Ufer und kehrte in seine Heimat zurück...

25 – VOM

Volker von Alzey führte den Zug der Burgunder weiter in Richtung Osten. Bischof Pilgrin bewirtete die Reisenden unterwegs.



Eine Rast während der Brautfahrt

26 – KUEHNEN

Auf der Burg des Brautwerbers Rüdiger von Bechelaren in der Nähe von Pöchlarn wurde eine weitere Rast eingelegt. Hier verliebte sich der Burgunderkönig Giselher in Rüdigers Tochter Dietlind. Daraufhin wurde beschlossen, die beiden Liebenden zu verloben. Nach der Verlobung verteilte Rüdigers Gemahlin Gotlind großzügig Geschenke.

27 – STREIT

Bei der Ankunft im Land der Hunnen wurde die Reisegesellschaft von Dietrich von Bern, dem edelsten Recken aus der Gefolgschaft Etzels, begrüßt. Er warnt die Burgunder gleichzeitig vor Kriemhilds Rache. Diese Warnung war jedoch vergeblich. Kriemhild selbst begrüßte lediglich ihren jüngsten Bruder Giselher mit einem Kuss. Daraufhin weigerten sich die Burgunder, ihre Waffen abzulegen, wie es die Sitte eigentlich erfordern würde. Nachdem sich Hagen von Tronje und Dietrich von Bern als Waffenbrüder die Hand gereicht hatten, erkannte auch Etzel den von Tronje wieder, da dieser einst als junger Ritter Geisel am Hofe Etzels war. Im Anschluss an die Begrüßung richteten sich die Gäste im Gästehaus ein.

28 – DER

Gerade hatte Hagen von Tronje mit Volker von Alzey Waffenbrüderschaft bis zum Tode geschlossen, als Kriemhild mit ihm sprechen wollte. Er gestand ihr ohne Scheu den Mord an ihrem ersten Gemahl Siegfried. Die von Kriemhild gedungenen Mörder verrichteten ihr Werk jedoch nicht, da sie vor der Kampfkraft Hagens zurückschreckten. Während der Festtafel an Etzels Hof legte dieser Wert darauf, mit „Attila“ angeredet zu werden.

29 – RECKEN

Nach dem Festmahl hielten Hagen und Volker vor dem Gästehaus Wache. Durch das traurige Spiel Volkers auf der Fiedel wurden die hunnischen Kämpen davon abgehalten, die Burgunder anzugreifen. Bei den Festspielen, die am darauffolgenden Tag stattfanden, tötete Volker einen jungen hunnischen Fürsten, der ihn angeblich provoziert hatte. Etzel schlichtete den Streit jedoch, bevor es zum offenen Kampf kommen konnte. Bei einem Essen an Etzels Tafel sagte Hagen Etzels Sohn Ortlieb dessen baldigen Tod voraus.

30 – MOEGT

Kriemhild konnte den Bruder Etzels, ihren Schwager Blödelin, mit dem Versprechen eines eigenen Königreiches zum Kampf gegen die Burgunder überreden. Blödelin provozierte beim Essen einen Streit mit den Burgundern. Der Kampf begann, und nur Hagens Bruder Dankwart von Tronje konnte, schwer vom Kampf gezeichnet, aus der Halle entkommen und die Nachricht vom Kampf in den Speisesaal des Hunnenkönigs bringen. Hagen tötete daraufhin, vom Zorn gepackt, Etzels Sohn Ortlieb und erfüllte seine eigene Prophezeiung. Etzel und Kriemhild konnten Hagens Zorn lediglich deshalb entkommen, weil sie Dietrich von Bern bei ihrer Flucht schützte.



Der Kampf entbrennt

31 – IHR

Nach der Schlacht im Speisesaal, die kein einziger Hunne überlebte, ließen die Burgunder die hunnischen gefallenen vor die Tür legen. Hagen beleidigte dabei den Hunnenkönig Etzel, indem er dessen Reitervolk schmähte. Daraufhin findet ein Zweikampf zwischen dem Dänenkönig Iring und dem Burgunderkönig Giselher statt, den der Burgunder gewinnt. Auch die dänischen Fürsten Hawart und Irnfried verlieren ehrenhafte Zweikämpfe gegen die Burgunder.

32 – NUN

Als die Burgunder, vom Kampf ermattet, darum baten, die Kämpfe im Freien ausfechten zu dürfen, verweigerte ihnen Kriemhild diese Bitte. Sie versprach jedoch, die Kämpfe abubrechen, wenn die Burgunder ihnen den Mörder Siegfrieds, Hagen von Tronje, auslieferten. Da sich Gunther weigerte, seinen treuesten Lehensmann preiszugeben, ließ Kriemhild die Halle anzünden. So hatten die Burgunden gegen zwei Feinde zu kämpfen: Gegen die Hunnen und gegen das Feuer. Rüdiger von Bechelaren versuchte noch einmal, zwischen den verfeindeten Parteien zu vermitteln. Kriemhild lehnte dessen Ansinnen jedoch ab und erinnerte ihn an seinen Wormser Eid, der ihn zwang, nun selbst gegen die Burgunden in die Schlacht zu ziehen – und dies, obwohl er seine Tochter mit dem jüngsten Burgunderkönig verlobt hatte, als dieser bei ihm zu Gast war! Schweren Herzens trat Rüdiger gegen Gernot, neben Gunther und Giselher der dritte der Burgunderkönige, an. Beide starben.



Kriemhild lässt Feuer legen

33 – DIE

Dietrich von Bern trauerte um seinen Waffengefährten Rüdiger und schickte seinen Waffenmeister Hildebrand, um die Burgunden zu bitten, dessen Leichnam herauszugeben. Doch die Abordnung ließ sich provozieren, und es begann ein Kampf, den lediglich Hildebrand überlebte. Als Dietrich von dem Massaker erfuhr, entschloss er sich, nun gegen die Burgunden zu kämpfen ...

34 – WUNDER

Dietrich und Hildebrand stellen sich nun dem Zweikampf gegen die beiden letzten lebenden Burgunden: König Gunther und Hagen von Tronje. Die Burgunden wurden überwältigt und als Gefangene vor Kriemhild gebracht. Sie bot Hagen die Freiheit, wenn er die Lagerstatt des Hortes verraten würde. Doch Hagen schwieg und verhöhnte die Königin, so dass sie ihn mit dem Schwert Balmung niederstach, das Siegfried einst von Alberich erhalten hatte. Kurz bevor Hagen starb, flüsterte er mir den Ort zu, an dem der Hort lag. Er hatte mich dessen für würdig befunden, da ich mich seinerzeit von Kriemhild losgesagt hatte und zu einem treuen Gefolgsmann der Burgunden geworden war, der sie vor der Rache Kriemhilds gewarnt hatte.

35 – HOEREN

Dietrich von Bern versetzte, in tiefstem Schmerz und Zorn über den Verlust der Kampfgefährten, der letzten Burgundin Kriemhild ebenfalls den Todesstoß. Des Blutes und des Mordens überdrüssig, legte ich den Ring der Nibelungen, der mich in diese Zeit zurückversetzt hatte, nach so vielen Jahren ab und wurde wieder ins Heute versetzt. Meine Erinnerung an diese Zeit war jedoch noch lebendig – ebenso wie die Kenntnis über den Aufenthaltsort des Nibelungenhortes!



Die Rückkehr in die Gegenwart

36

(Die Fahnen 36 und 37 erscheinen erst dann, wenn die Abenteuer 1-35 bestanden sind!) Nach dem Abstreifen des Ringes erwachte ich genau dort, wo ich „eingeschlafen“ war. Dies musste, der Beschreibung Hagens nach, die Burg seiner Väter sein...

Ich beschloss, das Wagnis und die Kosten einer Schatzsuche auf mich zu nehmen und zu versuchen, den Hort zu bergen. Nachdem ich mir von der Bank Geld geliehen hatte, kaufte ich ein Boot und eine Taucherausrüstung, um mein Vorhaben zu realisieren.

37

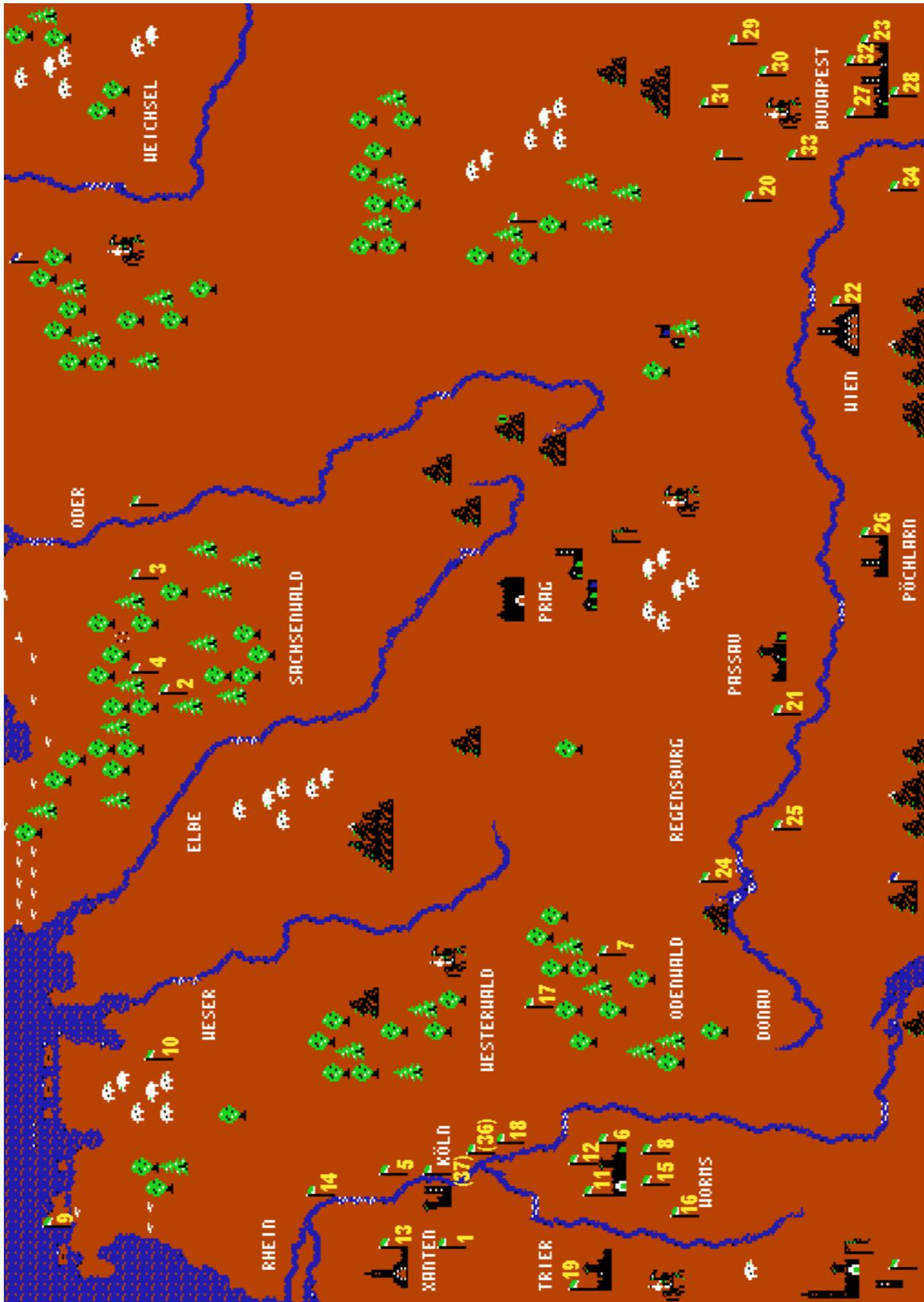
Tatsächlich fand ich die riesige Truhe an der von Hagen bezeichneten Stelle. Doch ich konnte sie aufgrund ihres Gewichtes nicht bergen. Daher kaufte ich einen Kran und montierte ihn auf dem Boot. Danach füllte ich die Flaschen wieder mit Luft, damit mir die Puste beim erneuten Tauchgang nicht ausging. Ich brachte den Kran in die richtige Position und barg die Truhe. Sie ließ sich jedoch nicht öffnen! Es musste ein Zauber auf ihr liegen. Erst als ich den Namen „Alberich“ ausgesprochen hatte, gab die Truhe den Hort frei. Ich hatte es geschafft!



Der Nibelungenhort!

Doch auch heute noch, nach so vielen Jahren des Lebens im Wohlstand, wünsche ich mich manchmal zurück in diese raue Zeit, in der sich ein Mann noch an sein Wort gebunden fühlte und Freunde noch Freunde waren ...

Die Karte



(Longplay aus der GO64! 8/2002 und 9/2002; Autor: Harald Horchler 5/2001)